

Grafen von Sanct Georgen und Bösing Hof hielten. Das Privilegium als königliche Freistadt ist vom Jahre 1647 datirt. Als altes und bedeutendes Kunstdenkmal erregt die die Stadt beherrschende Pfarrkirche die Aufmerksamkeit. Sie ist gothisch, thurmlos und hat unter sich die Gruft der Grafen von Sanct Georgen und Bösing; in der Kirche selbst sieht man das imposante Grabdenkmal der Grafen, aus rothem Marmor, ein werthvolles Kunstwerk.

Unter den Ortschaften des Preßburger Bezirkes sind Lanschütz (Cseklész) und Stampfen (Stomfa) die bedeutendsten. Beide sind Großgemeinden, jenes mit 1.539 slowakischen und magyariſchen, dieses mit 3.271 slowakischen und deutschen Bewohnern. In Lanschütz erhebt sich auf weithin sichtbarer Höhe, in prächtigem Park, das Schloß der Esterházy. In seiner Nachbarschaft, gegen Osten, steht zu Magyarbél das schöne, gleichfalls parkumgebene Schloß der Familie Kiskovics. Südwestlich von Lanschütz prangt zu Ivány das fürstlich Arenberg'sche Schloß. Zwischen Lanschütz und Preßburg folgt die Ortschaft Szöllös (Práca) und zwischen Preßburg und St. Georgen am Abhang der Kleinen Karpathen das durch seine Tischweine wohlbekannte Razersdorf (Récse). In dem jenseits des Gebirges gelegenen Theile des Bezirkes folgen längs der Landstraße die Ortschaften Karlsdorf (Károlyfalú), Bisternitz (Besterce) und Maášt. Die beiden letzteren sind auch als Fundstätten für römische Alterthümer bekannt. Nördlich von Preßburg liegt in anmuthigem Bergkessel der stark besuchte Wallfahrtsort Marienthal (Máriavölgy), mit großem Schieferbruch. Hier stand einst das durch König Ludwig I. im Jahre 1377 mit reicher Stiftung bedachte, allein durch Kaiser Josef II. aufgehobene Kloster Sanct Pauls des Eremiten; das Gebäude ist jetzt in ein Sommerschloß umgewandelt. Auf dem Altar der gothischen Kirche steht das einst für wunderthätig gehaltene Marienbild. Nordöstlich von hier liegen am Stampfener Bache Dorf und Burgruine Ballenstein, Pernstein (Borosnyánkő). Die Einwohner des Dörfchens treiben Ackerbau, Obstzucht, Kohlen- und Kalkbrennerei. Einst bestanden hier auch Papier- und Pulvermühlen; Kupfer- und Eisenhämmer sind noch jetzt im Betrieb. Die ausgedehnte Burg steht auf prächtiger Höhe, sie gehört seit König Ferdinand I. den Grafen Pálffy. Am Unterlauf des Stampfener Baches liegt die Großgemeinde Stampfen (Stomfa), mit schönem Schloß und Wildpark des Grafen Károlyi. Es war schon in römischer Zeit ein wichtiger Punkt an der durch das Marchthal führenden Handelsstraße; Spuren römischer Gebäude und hier aufgefundenene Münzen bezeugen es. Béla IV. (1269) und Stefan V. (1271) erwähnen die Stampfener Burg (castrum Ztumpa, Vztupan). Weiterhin liegt Hochstetten (Magasfalú), nahe der March, und hinabwärts Theben-Neudorf (Dévény-Ujfalú) mit alter Kirche und großer Kalkbrennerei. An der Mündung der March in die Donau liegt Theben (Dévény) mit großen Steinbrüchen und der herrlichen Burgruine auf hohem Berge,